

## Walter Neidhart: Erzählbuch zur Bibel

### Bd. 2: Geschichten und Texte für unsere Zeit weitererzählt.

Lahr: E. Kaufmann / Düsseldorf: Patmos / Zürich: Theologischer Verlag, 1989, 300 S., geb., DM 38.-

Wenn es um die Frage des Erzählens biblischer Geschichten geht, so gehört Walter Neidhart zu den ersten Adressen, an die man sich wendet, um sachkundig informiert zu werden. Neben Dietrich Steinwede ist er in der evangelischen Religionspädagogik derjenige, der die Erzählpraxis in den letzten 15 Jahren nachhaltig geprägt hat. Das erste "Erzählbuch zur Bibel" ist inzwischen ein Klassiker geworden und liegt bereits in 4. Auflage vor. Einleitend gibt W. Neidhart Rechenschaft darüber, warum er nun einen zweiten Band herausbringt, wo es inzwischen doch viele gute Nacherzählungen gebe. Was ihn dazu veranlaßte, "war die Überlegung, daß ich offenbar mit dem ersten Band den Lesern etwas schuldig geblieben bin. Denn ich bekam in diesen Jahren immer wieder von mir unbekanntem Lesern Briefe mit der Anfrage, wie ein bestimmter Text, mit dem sie Schwierigkeiten hatten, nach meiner Ansicht erzählerisch zu gestalten sei. Das gleiche fragten mich in Bezug auf bestimmte Texte ab und zu Redakteure von Zeitschriften und Leiter von Pfarrer- und Religionslehrerkonferenzen. Solche Anfragen waren für mich, wenn ich Zeit dazu fand, Anlaß, mich eingehender mit einem solchen Text zu beschäftigen und einen Entwurf zu einer Nacherzählung auszuarbeiten... Wenn der erste Band des Erzählbuchs als Versprechen verstanden wurde, daß auch schwierige Geschichten der Bibel durch phantasierendes Nacherzählen für heutige Leser verständlich zu machen sind, soll der zweite Band dieses Versprechen wenigstens teilweise einlösen." (S. 6 f)

Die Auswahl der Texte ergab sich aus diesen "zufälligen" Anlässen und Änstoßen von außen. Bei der Ausarbeitung seiner Nacherzählungen hat Neidhart sich als Hörer Erwachsene vorgestellt. Darum sind die Geschichten nicht unverändert für eine Gruppe von Kindern oder Schülern zu verwenden. W. Neidhart sieht das Verhältnis des heutigen Erzählers zum biblischen so, daß ersterer nicht einfach möglichst objektiv Erzählabsicht und Theologie des letzteren zu übernehmen habe, "sondern ich muß in meiner Geschichte von dem reden, was ich glaube, was für mich wahr ist" (S. 8). Darum kommt der heutige Erzähler beim Nacherzählen mancher Texte zu einer Kritik des biblischen Erzählers. Neidhart weist aber ausdrücklich darauf hin, daß er den Widerspruch, den er als Nacherzähler gegen einzelne biblische Erzähler anmeldet, nie mit dem Anspruch auf

absolute Geltung verbinde, seine Version sei nicht die wahre oder die einzig wahre. "Sie ist nur diejenige Vision, die meinem jetzigen Glaubensverständnis entspricht und die ich mit Überzeugung erzählen kann" (S. 9).

Im Blick auf den Zusammenhang von biblischer Vorlage und Nacherzählung bedeutet dies aber, daß der Hörer die biblische Version mit der Nacherzählung vergleichen soll und muß, um zu sehen, welche Elemente er aus der biblischen Überlieferung und welche er aus der modernen Umformung übernehmen will. "Noch einmal: Weil die Nacherzählungen Versuche sind, durch phantasierendes Nacherleben mit dem biblischen Erzähler ins Gespräch zu kommen, werden sie für den Hörer erst sinnvoll, wenn er den biblischen Text kennt" (S. 9). Daraus folgt aber, daß man bei einer Hörergruppe, die die biblische Vorlage nicht kennt, den biblischen Text selbst vermitteln muß, indem man die Nacherzählung durch Vorlesen oder stille Lektüre des biblischen Textes vorbereitet oder im Rückblick den biblischen Text studiert. Dieser Zusammenhang ist ein wesentlicher Punkt, den man bei der Benutzung des zweiten Bandes stets im Auge behalten muß.

Für die Benutzer, die auf der Suche nach Anregungen für den Kindergottesdienst, den Religionsunterricht oder andere Situationen den Band durchsehen, sind jeder Nacherzählung Informationen über den Text vorangestellt, in denen theologische und historische Ausführungen sowie Überlegungen zu den Problemen der erzählerischen Gestaltung geboten werden. Hinsichtlich seines Erzählverständnisses geben wir W. Neidhart noch einmal selbst das Wort: "Ich möchte nicht informieren, sondern erzählen. Ich will auch weitererzählen, im Doppelsinn des Wortes: *zeitlich*, indem ich mich in einer für heutige Menschen verständlichen Weise an der durch Jahrhunderte vor sich gehenden Überlieferung von biblischen Geschichten beteilige, und *inhaltlich*, indem ich mich mit meiner Phantasie in die handelnden Personen einfühle und indem ich ihre Erfahrungen von meinem Glaubensverständnis her beleuchte. Dadurch sollen die Hörer zum Nachdenken motiviert werden und sich fragen, was an dieser Geschichte für sie wahr sein könnte" (S. 12).

Welche Geschichten enthält der Band aus dem *Alten Testament*? Hier geht es um Geschichten aus dem 1. Mosebuch

(Der Turmbau zu Babel und Isaaks Opferung), aus dem 1. Samuelbuch (Kriegsgeschichten der Bibel in 1. Sam. 13/14 und 15). Es werden sechs Psalmen und fünf Geschichten aus dem Jeremiabuch behandelt.

Zum *Neuen Testament* gibt es zunächst eine Umweltgeschichte über "Die Pharisäer". Zu den Engeln in der Weihnachtsgeschichte des Lukas gibt es zwei Entwürfe. Nacherzählungen zu fünf Wundergeschichten und sechs Gleichnissen sowie sieben Geschichten aus dem Johannes-Evangelium schließen sich an.

Es besteht kein Zweifel, daß auch dieses Erzählbuch von W. Neidhart die Erzählpraxis stark befruchtet wird. Was mich bei dieser Lektüre besonders beeindruckt hat, sind neben den hilfreichen historischen und theologischen Informationen vor allem die Reflexionen, wie der Autor selbst mit der jeweiligen biblischen Geschichte umgeht und wie er die Gründe für seine Schwerpunktsetzung offenlegt. Er macht sich öfter die Möglichkeiten perspektivischer Erzählung zunutze: So erzählt er z.B. die Heilung des Blindgeborenen (Joh. 1, 1-41), um der antijüdischen Polemik der Geschichte entgegenzuwirken, "aus der Sicht zweier Pharisäer, die dabei waren" (S. 213).

Dieser Band wird sicherlich Widerspruch provozieren durch Passagen wie die folgende: "Ich gebe zu, daß ich dieses Gleichnis (Mt. 25, 14-30) nicht mag. Je länger ich darüber nachdenke, desto klarer wird mir, daß ich es so, wie ich es bei Matthäus lese, nicht weitergeben möchte. Es ist mir zu kapitalistisch und erwartet zu viel gute Wirkungen vom Angstmachen vor der Strafe. Das Material zur Parabel stammt aus der Welt der Kapitalbesitzer, nicht aus dem Lebensbereich, aus dem Jesus sonst Vorstellungen und Personen für Gleichnisse nimmt: 'Ihr sollt Euch nicht Schätze auf Erden sammeln', so lehrt er in der Bergpredigt (Mt. 6,9).

Hier erzählt er von einem Reichen, der seine Knechte nur nach dem Gesichtspunkt beurteilt, ob sie sein Kapital vermehrt haben" (S. 159). "In dieser Form hat Jesus das Gleichnis sicher nicht erzählt. Das weiß ich" (S. 161). Wenn Neidhart den Text des Gleichnisses dann erheblich verändert, so will er dem Leser, der Schwierigkeiten mit dem Text hat, helfen, die Probleme klar zu sehen und seinen eigenen Weg zu finden. Man sollte diese Intention sehen, ehe man vielleicht zu rasch (ver)urteilt.

Ich finde die Art und Weise beeindruckend, wie Neidhart Psalmtexte zum Sprechen bringt, indem er davon erzählt, wie Menschen vielleicht gelebt und auf eine Gotteserfahrung möglicherweise mit einem solchen Psalm geantwortet haben. Auf diese Weise möchte er heutigen Menschen einen Zugang zu den Psalmen eröffnen. Neidhart hat keinen Bogen um schwierige Texte der Bibel gemacht, sondern hat klar und offen seine Position dargelegt und will mit seinen Überlegungen helfen, daß Menschen Zugänge zu biblischen Texten und ihren Aussagen finden. Die durchgängige Bescheidenheit des Autors, der nicht die Lösung der jeweiligen Probleme bieten möchte, sondern einen Spielraum für unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten sieht, ist sympathisch. Ich bin keineswegs in allen Fragen seiner Meinung, aber ich bin gleichwohl sicher, daß dies Erzählbuch viele Einsichten bietet und Anstöße enthält, die für den Umgang mit schwierigen Texten der Bibel hilfreich sind. Darum ist es ein wichtiges Buch, von dem viel zu lernen ist.

Prof.Dr. Gottfried Adam  
Lehrstuhl für Ev. Theologie II  
der Universität Würzburg  
Wittelsbacherplatz 1  
8700 Würzburg